

Konzept:

**Übergang Vorschulzeit – Kindergarten
(Zyklus1)**



Stand vom	06. März 2023
Version	Genehmigt durch den Gemeinderat
Konzept-Team	Kindergarten: Bettina Tschanz, Lisa Nyfeler, Rebecca Frutiger Fachstelle Kinder- und Jugendfragen: Jacinto Fitze
Mitwirkende	Lehrpersonen Kindergarten und Speziallehrpersonen Zyklus 1, Tagesschule, Mitglieder Vernetzungstreffen Vorschulbereich, SLK
Vernehmlassung	Lehrpersonen und Speziallehrpersonen Zyklus 1, Mit- glieder Vernetzungstreffen Vorschulbereich, SLK
Auftraggeber*in Konzept	Schulkommission Schule Muri b. Bern

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Adressaten	4
3. Ziele	4
4. Leitgedanken	5
4.1. <i>Im Zentrum steht das Kind</i>	5
4.2. <i>Bildung und Lernen beginnen in der Familie</i>	5
5. Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten	5
5.1. <i>Vorbereitung auf den Kindergarten bzw. die Volksschule</i>	5
5.2. <i>Die Schlüsselfunktion der Sprache</i>	5
5.3. <i>Vor dem Kindergarteneintritt</i>	6
5.4. <i>Beim Kindergarteneintritt</i>	6
6. Elternarbeit	7
7. Vernetzung und Austausch der Fachpersonen von Vorschulbereich und Kindergarten (Zyklus1)	8
7.1. <i>Treffen Vorschulbereich-Kindergarten</i>	8
7.2. <i>Weiterbildung</i>	8
7.3. <i>Intervision</i>	8
7.4. <i>Themenabende Eltern und Lehrpersonen Kindergarten (Zyklus 1)</i>	8
8. Kindergartenfähigkeit thematisieren	8
8.1. <i>Beratung zur Vorbereitung der Eltern und ihrer Kinder auf den Kindergarten</i>	9
8.2. <i>Vorbereitung der Eltern und ihrer Kinder auf die Tagesschule</i>	9
9. Umsetzungsplan zur Übergangsgestaltung von der Vorschulzeit in den Kindergarten	10
9.1. <i>Elterninformation</i>	10
9.2. <i>Thematisierung des Kindergarteneintritts im Vorschulbereich</i>	10
9.3. <i>Zeitplan zum Kindergarteneintritt (KW= Kalenderwoche)</i>	11
10. Prozesse während des Schuljahres	11
10.1. <i>Vernetzung zwischen Personen im Vorschulbereich und im Kindergarten</i>	12
10.2. <i>Einsatz verbindlicher Arbeitshilfen im Kindergarten (Zyklus 1)</i>	12
11. Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse der Primarstufe	12
11.1. <i>Präventive Massnahmen</i>	13
12. Früherkennung (Prävention)	13
12.1. <i>Netzwerk</i>	13
12.2. <i>Einbezug zusätzlicher Institutionen und neuer Mitarbeiter*innen</i>	13
13. Prävention durch Früherkennung und Frühintervention (FE/FI)	14
14. Finanzen	14
15. Evaluation (Qualitätssicherung)	14
15.1. <i>Konzept</i>	14
15.2. <i>Überprüfung des Konzeptes</i>	14
15.3. <i>Rückmeldungen aus der Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Schule</i>	15
16. Vision	15
17. Quellenverzeichnis	16
17.1. <i>Literaturverzeichnis</i>	16
17.2. <i>Abbildungen</i>	17

Kontakte und Links zu den beteiligten Institutionen und Personen sind in einem separaten Dokument aufgeführt (Anhang: Konzept Übergang Vorschulzeit - Kindergarten (Zyklus 1)).

1. Einleitung

In der Bildungsstrategie 2020 – 2027 der Schule Muri b. Bern ist die „Bestmögliche Früherfassung und Frühförderung“ ein Strategieschwerpunkt (Massnahme 3.2.2.) und wird wie folgt beschrieben: „**Der Frühbereich wird gestärkt und der Übergang in den Kindergarten optimiert.**“ „Die Früherkennung von problematischen Situationen im Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Schuljahr) wird optimiert, mit besonderem Augenmerk auf den Übergang von der Vorschulzeit in den Kindergarten.“

Die Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten bzw. die Volksschule ist eine Schlüsselaufgabe für das Gelingen der zukünftigen Übergänge eines Kindes und seiner Eltern. Sie ist eine gemeinsame Aufgabe von Institutionen im Vorschulbereich, Fachpersonen, Behörden, Eltern und Schule. Anlässlich eines Vernetzungstreffens zwischen Vertreter*innen der Netzwerkpartner in Vorschulbereich, Kindergarten und Tagesschule wurde im April 2022, der Handlungsbedarf zum Übergang „Vorschulzeit-Kindergarten“ erfasst. Die Ergebnisse dieser Bedarfsanalyse sind Grundlage des vorliegenden Konzepts. Das Konzept ist ausführlich formuliert, da es sich an verschiedene Personen und Institutionen mit unterschiedlichem Vorwissen richtet.

2. Adressaten

Das Konzept richtet sich an alle Personen und Institutionen im Umfeld des Vorschulbereichs und der Schule, die sich mit der Begleitung von Kindern in Übergängen von der Vorschulzeit in die Eingangsstufe (Zyklus 1) beschäftigen.

Es sind dies:

- Lehrpersonen, Speziallehrpersonen Zyklus 1, Betreuungspersonen Tagesschule Schulleitungen
- Spielgruppen, Kitas, Tagesfamilien
- Familien- und Elterntreffpunkte wie Elternclub, Mütterzentrum
- Mütter- und Väterberatung (MVB)
- Früherziehungsdienst (FED)
- Kinder- und Schulärztinnen*innen
- Ergotherapeutinnen
- Fachpersonen für sonderpädagogische Massnahmen
- Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen
- Hausbesucher*innen von schritt:weise
- Erziehungsberatung
- Bildungs- und Sozialbehörden
- Eltern

3. Ziele

Das Konzept gibt Anregungen zur Gestaltung der Übergänge und schafft Verbindlichkeit in der Umsetzung von definierten Massnahmen. Um den Kindern eine kontinuierliche Bildungsbiografie, d.h. einen ungebrochenen Lernweg zu ermöglichen, sind die Übergänge möglichst fließend zu gestalten. Die Kooperation zwischen den Institutionen im Vorschulbereich und der Eingangsstufe soll auf einem guten Fundament basieren. Dies bedingt eine gute Vernetzung, einen regelmässigen Austausch, die Planung gemeinsamer Anlässe und die Nutzung

von Synergien. Die Übergangsplanung regelt die Organisation, die Administration und den zeitlichen Ablauf.

4. Leitgedanken

4.1. Im Zentrum steht das Kind

Kinder lernen von Beginn an, sie sind neugierig, wollen entdecken und Erfahrungen machen. Damit sich die Kinder die Welt erschliessen können, benötigen sie Menschen an ihrer Seite, die sie stärken und ihnen Vertrauen schenken. Kinder brauchen ein anregendes Umfeld, das ihnen die Gelegenheiten gibt, ihre vielfältigen Potenziale optimal zu entfalten und Selbstständigkeit zu erlangen.

4.2. Bildung und Lernen beginnen in der Familie

„Eltern sind in der Regel die ersten Bezugspersonen und für das Wohl ihres Kindes verantwortlich. Die Lebenssituation der Familie prägt die Entwicklung, den Bildungsprozess, die Gesundheit und die Befindlichkeit des Kindes.“¹ Eltern sollen bei Bedarf bereits in der Vorschulzeit geeignete Unterstützung und Hilfe von Fachpersonen erhalten. „Eine gestärkte Familie ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes und besonders auch beim Bewältigen von Übergangsprozessen wichtig.“² In der Gemeinde Muri gibt es verschiedene Angebote im Vorschulbereich. Mehr dazu auf den entsprechenden Websites:

- Gemeinde: <http://www.muri-quemligen.ch/>
- Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen Muri-Gümligen: <https://fkjf.ch/>

5. Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten

Verschiedene Berührungspunkte zwischen Kindergarten und Familie fördern einen erfolgreichen Übergang in den Kindergarten.

5.1. Vorbereitung auf den Kindergarten bzw. die Volksschule

Die Vorbereitung auf den Kindergarteneintritt erfolgt durch eine frühe Sensibilisierung der Eltern für den Bildungsweg ihres Kindes. Es ist wichtig, dass sich Eltern frühzeitig mit dem neuen Lebensabschnitt ihres Kindes und den damit verbundenen Auswirkungen auf ihr Familienleben auseinandersetzen. Sie vermitteln ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen, wenn sie es gut auf diesen Schritt vorbereiten. Eltern, die ihr Kind loslassen können, fördern seine Bewältigungskompetenz. Dadurch wird die Selbstwirksamkeit gestärkt und das Kind wird in seiner Entwicklung unterstützt.

5.2. Die Schlüsselfunktion der Sprache

Die Sprache hat eine Schlüsselfunktion für das Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiografie. „Je früher ein Kind mit der deutschen Sprache in Kontakt kommt, desto einfacher kann es sie lernen. Deshalb sollten Kinder mindestens ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt regelmässig die Gelegenheit bekommen, die deutsche Sprache in authentischen Alltagssituationen zu hören und zu sprechen,...“³ sei es beispielsweise in der Kita, in der Spielgruppe, im Muki-Deutsch oder im Kontakt mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft und auf Spielplätzen. Zudem werden die Eltern aufgefordert, sich am sprachlichen Entwicklungsprozess ihres

¹ Bildungsdirektion Kanton Zürich 2013, S. 4

² ebd

³ Der Kindergarten im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern, S. 8

Kindes zu beteiligen, indem sie die Erstsprache aktiv fördern. Sie gilt als wichtigste Grundlage um eine Zweitsprache zu erwerben. Ein Jahr vor Eintritt eines Kindes in den Kindergarten erhalten die Eltern einen Fragebogen⁴ zur Sprachentwicklung ihres Kindes. Dieser dient der Schule bzw. dem Kindergarten zur Früherfassung und Einschätzung des möglichen Handlungsbedarfs beim Eintritt der zukünftigen Kindergartenkinder sowie der Bereitstellung von entsprechenden Unterstützungsmassnahmen. Dabei soll differenziert werden zwischen Sprachdefiziten und Sprachstörungen.

5.3. Vor dem Kindertageeintritt

Ebene Kind

Der Besuchsmorgen im Kindergarten ist für die Kinder ein erster wichtiger Berührungspunkt. Weitere Begegnungsmöglichkeiten des Kindes mit den zukünftigen Lehrpersonen, mit anderen Kindern, mit den Räumlichkeiten sowie der Kindergartenumgebung können den Eintritt in den Kindergarten unterstützen. Jeder dieser Berührungspunkte ist ein Schritt in Richtung Vertrauen und Sicherheit. Ebenfalls hilfreich ist, wenn die Eltern mit dem Kind den Kindergartenweg frühzeitig zu Fuss üben.

Ebene Eltern

Gespräche zwischen Eltern und Lehrperson im Vorfeld des Kindertageeintritts können bei speziellen Voraussetzungen des Kindes (z.B. ausserordentliche Ablösungsschwierigkeiten, Ängste, besondere Bedürfnisse usw.) hilfreich sein, damit der Eintritt sorgsam geplant und gestaltet werden kann. Jeweils im Januar informiert die Schulleitung die Eltern an einem Informationsanlass ausführlich über den Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Volksschule.

5.4. Beim Kindertageeintritt

Eingewöhnungszeit des Kindes im Kindergarten

Das erste Quartal im Kindergarten kann bei Bedarf als eine Eingewöhnungszeit des Kindes in der neuen Umgebung verstanden werden. Hierbei gilt es die Eltern dafür zu sensibilisieren, dass sie genügend Ressourcen für die Betreuung zur Verfügung stellen können, sollte das Kind beim Ablösungsprozess Schwierigkeiten haben.

Ein reduziertes Pensum bei Bedarf

Die Kinder besuchen den Kindergarten gemäss Stundenplan von Montag bis Freitag regelmässig. Die Eltern sind jedoch berechtigt, ihr Kind während dem ersten Kindergartenjahr den Unterricht mit einem reduzierten Pensum besuchen zu lassen⁵. Ziel ist es, die Kinder schrittweise an ein Vollpensum heranzuführen. In Absprache zwischen Klassenlehrperson und Eltern wird das Pensum im Laufe des Schuljahres erhöht. Ebenso ist während des ersten Kindergartenjahres bei Bedarf ein Wechsel vom Vollpensum zu einem reduzierten Pensum möglich. In speziellen und begründeten Ausnahmefällen ist mit Einbezug der Schulleitung, insbesondere in der Eingewöhnungszeit, eine zusätzliche und befristete Pensumreduktion möglich.

Eintrittsgespräch mit den Eltern im ersten Quartal

Der Austausch mit den Eltern im ersten Quartal ist wichtig, um das Wohlbefinden des Kindes sicher zu stellen. Standardfragen zur Befindlichkeit des Kindes seit Eintritt in den Kindergarten, zum Pensum, zu den Interessen und zur Entwicklung allgemein werden besprochen. Bei Bedarf wird die Kindergartenfähigkeit thematisiert und überprüft, ob eine Rückstellung um ein Jahr sinnvoll ist. Letzte Entscheidungsinstanz ist die Schulleitung.

⁴ In Anlehnung an den *Fragebogen der Universität Basel* (2021)

⁵ Volksschulgesetz (VSG), Artikel 3

Erster Elternabend im Schuljahr

Die Lehrpersonen geben Einblick in ihr Unterrichtskonzept und schaffen einen Bezug zu den übergeordneten pädagogischen Themenschwerpunkten, z.B. zur Umsetzung des Leitbildes für den Kindergarten Muri-Gümligen.

6. Elternarbeit

Eltern und Lehrpersonen sind gesetzlich zur Zusammenarbeit verpflichtet. Deren Grundlagen sind ein regelmässiger Informationsaustausch sowie gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Respekt. „Lehrpersonen sollen die unterschiedlichen Familienformen ihrer Schülerinnen und Schüler, insbesondere die Regelung der elterlichen Obhut und Sorge, kennen und die individuellen Voraussetzungen der Eltern bei der Zusammenarbeit berücksichtigen.“⁶ Eltern sollen bedarfsgerecht in Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen werden. Übergangs- und Bildungsprozesse werden von der Schule und den Eltern gemeinsam gestaltet. Damit erleichtern sie den Kindern den Eintritt in die neue Lebens- und Lernwelt der Schule.

Um die Kommunikation auch mit fremdsprachigen Eltern sicherzustellen, sind nach Bedarf Dolmetscherinnen oder interkulturelle Übersetzungspersonen beizuziehen.



Abbildung 1: Bildungsprozesse und Übergänge im Kindergarten gestalten (a:primo 2017, S.1)

⁶ Weiterführende Informationen dazu siehe unter: *Lehrplan 21: Allgemeine Hinweise und Bestimmungen / Abs. 2.2.1 Grundlagen der Zusammenarbeit.*

7. Vernetzung und Austausch der Fachpersonen von Vorschulbereich und Kindergarten (Zyklus1)

Die Vernetzung hat zum Ziel, dass die beteiligten Fachpersonen mehr voneinander wissen, d.h. wer wie mit den Kindern und Eltern zusammenarbeitet (Auftrag, Konzepte, Methoden und Instrumente). Dieses Wissen ermöglicht, dass Synergien und Ressourcen optimal genutzt werden können. Die Vernetzung wird mit Gefässen wie regelmässigen Treffen, Weiterbildungsangeboten und allfälligen Intervisionen gezielt gefördert.⁷

7.1. Treffen Vorschulbereich-Kindergarten

Die regelmässigen Treffen ermöglichen eine niederschwellige Zusammenarbeit unter Fachpersonen. Zudem unterstützen die Treffen die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Bildung und Förderung.

7.2. Weiterbildung

Inhaltlich werden Themen aufgegriffen, die für die beteiligten Fachpersonen im Vorschulbereich und Zyklus 1 gleichermassen von Interesse sind.

7.3. Intervision

Ziel der gemeinsamen Fallbearbeitung ist, dass ein Interventionsplan mit möglichst allen beteiligten Fachpersonen entwickelt werden kann. Dadurch können Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche geklärt und aufgeteilt werden und sogenannte Doppelspurigkeiten nach Möglichkeit vermieden werden. Durch die Beteiligung der verschiedenen Fachpersonen ist die Mehrperspektivität interdisziplinär gegeben.

7.4. Themenabende Eltern und Lehrpersonen Kindergarten (Zyklus 1)

Aktuelle Themen (z.B. Erziehung, Sprache, Entwicklung usw.), welche die Beteiligten im Vorschulbereich und im Zyklus 1 interessieren, werden aufgegriffen. Themenabende für Eltern sowie für die Fachpersonen aus Vorschulbereich und Zyklus1 finden regelmässig statt. Es werden qualifizierte Referentinnen und Referenten (interne, externe) beigezogen.

8. Kindergartenfähigkeit thematisieren

Seitens des Kindergartens wird durch den Austausch beabsichtigt, die verschiedenen Fachpersonen für die Kindergartenfähigkeit zu sensibilisieren. Diese Sensibilisierung ermöglicht es den Fachpersonen im Vorschulbereich das Gespräch mit den Eltern frühzeitig zu suchen. Im Gespräch können Fachpersonen und Eltern sich über ihre Einschätzung im Hinblick auf die Kindergartenfähigkeit austauschen und dabei allenfalls Zielsetzungen definieren, in welchen Entwicklungsbereichen das Kind spezifisch unterstützt werden kann.

So ist es aus Sicht des Kindergartens wünschenswert, dass die Kindergartenfähigkeit an Elterngesprächen in Kita und Spielgruppe bereits frühzeitig, sprich ungefähr ein Jahr vor Eintritt in die Volksschule, thematisiert wird. Ein Standortgespräch in der Kita findet nach Möglichkeit vor dem Anmeldeschluss für den Kindergarten (Ende Januar) statt. Somit können die Fachpersonen Betreuung den Eltern ihre Beobachtungen und Einschätzungen bezüglich der Kindergartenfähigkeit des Kindes rechtzeitig zurückmelden.

⁷ In Anlehnung an die Bildungsdirektion Kanton Zürich (2013, S. 6)

8.1. Beratung zur Vorbereitung der Eltern und ihrer Kinder auf den Kindergarten

Es sind nicht nur die Kinder allein, welche kindergartenfähig werden sollen. Am Übergangs- und Vorbereitungsprozess ist die Umgebung des Kindes genauso beteiligt. Dabei kommt den Eltern die grundlegendste Bedeutung zu. Ein erfolgreicher Übergang basiert auf einer guten Kooperation zwischen Spielgruppen, Kitas und Lehrpersonen sowie allenfalls weiterem Fachpersonal.

Einschätzungen der Fachpersonen (Kita, Früherziehung, MüVä-Beratung, Spielgruppenleitung, Kinderärzt*innen und weitere Fachpersonen) erfolgen zu folgenden Punkten:

- Selbstständigkeit: Das Kind trägt tagsüber keine Windeln mehr / geht selbstständig auf die Toilette / kann sich die Hände selber waschen und die Nase putzen / kann sich weitgehend alleine an- und ausziehen.
- Loslösung von der Familie: Das Kind kann sich für vier Stunden von zu Hause trennen.
- Regelverständnis: Das Kind kann Grenzen akzeptieren / kann Regeln verstehen und danach handeln / kann warten, bis es an der Reihe ist.
- Durchhaltevermögen: Das Kind kann 10 Minuten stillsitzen und ebenso lange gemeinsam mit anderen Kindern etwas tun / kann bei einer Beschäftigung kurz verweilen.
- Gruppenfähigkeit: Das Kind pflegt erste soziale Interaktionen mit anderen Kindern.
- Motorische Grundfertigkeiten: Das Kind kann rennen, klettern, Treppen steigen (Grobmotorik). Das Kind kann malen, kleben, schneiden (Feinmotorik)
- Gesundheit: das Kind hat ein intaktes Hör- und Sehvermögen.

Nicht alle diese Kriterien können als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Damit allerdings Kindergartenunterricht möglich sein kann, müssen wesentliche Kriterien erfüllt sein. Dazu gehören insbesondere „tagsüber keine Windeln mehr tragen, sich weitgehend selbst anziehen und mehrmals wöchentlich während mindestens vier Stunden von den Eltern getrennt sein können“⁸.

Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind aufgrund seines Entwicklungsstandes ein Jahr vom Kindergarten zurückzustellen. Schulleitung, Kinderärztinnen, Mütter- und Väterberatung, Erziehungsberatung und weitere Fachpersonen stehen den Eltern diesbezüglich beratend zur Seite.

In den ersten Wochen nach Kindergarteneintritt werden die Kinder hinsichtlich ihrer Kindergartenfähigkeit beobachtet und „beurteilt“:

- werden die oben beschriebenen Kriterien / Erwartungen erfüllt?
- muss das Pensum angepasst, resp. reduziert werden?
- ist eine Rückstellung sinnvoll?
- ist eine Rücksprache mit Fachinstanzen nötig?

8.2. Vorbereitung der Eltern und ihrer Kinder auf die Tagesschule

Alle oben erwähnten Kriterien zur Kindergartenfähigkeit gelten auch für die Tagesschule.

Durch die Institutionen im Vorschulbereich, wie Kitas und Spielgruppen oder durch weitere Fachpersonen, sollte gegenüber den Eltern nicht nur der Übertritt in den Kindergarten angesprochen werden, auch das ergänzende Betreuungsangebot der Tagesschule sollte thematisiert werden. Das Bewusstsein, dass Kinder in der Tagesschule von wechselnden Teams betreut werden, sich die Kindergruppen im Verlaufe eines Nachmittags verändern und sich die Tagesstruktur durch Ortswechsel anspruchsvoll gestaltet, muss vorhanden sein. Das

⁸ Stamm Margrit, Blickpunkt Kindergarten (Dossier 15/3), S.25

Betreuungspensum muss gut überdacht werden. Die Tagesschulverantwortlichen treten mit den Eltern in Kontakt, wenn sich zeigt, dass das Pensum für das Kind eine zu grosse Belastung darstellt. Bis zu den Herbstferien besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit der Standortleitung, allfällige Reduktionen zu besprechen. Grundsätzlich gilt die Tagesschulanmeldung aber für ein ganzes Schuljahr. Es wird erwartet, dass Tagesschulkinder selbständig die Toilette aufsuchen können, keine Windeln benötigen (es werden keine Kinder gewickelt), selbstständig essen können und Hygieneabläufe wie Händewaschen, Zähneputzen oder die Nase schnäuzen selbstständig erledigen.

Damit der Start in der Tagesschule erfolgreich und stressfrei gelingt, ist es hilfreich, wenn die Eltern den Wechsel in die neue, noch unvertraute Betreuungssituation mit ihrem Kind rechtzeitig angehen, d.h. den damit verbundenen neuen Tagesablauf besprechen sowie auf Fragen und Befürchtungen eingehen. Dass sich Eltern und Kinder ein Bild der Räumlichkeiten machen und die Betreuungspersonen kennen lernen können, bietet jeder Standort vor den Sommerferien ein Besuchsangebot bzw. Besuchstermin an. Dazu werden die Eltern schriftlich eingeladen.

9. Umsetzungsplan zur Übergangsgestaltung von der Vorschulzeit in den Kindergarten

9.1. Elterninformation

Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (BKD) stellt auf ihrer Homepage die Broschüren "Fit für den Kindergarten"⁹ und "Der Kindergarten im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern"¹⁰ in verschiedenen Sprachen zur Verfügung sowie weitere dienliche Informationen. Auf der Homepage der Schule Muri b. Bern sind weitere Informationen zum Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Volksschule zu finden. Mit dem Einteilungsbrief und zum Schuljahresbeginn erhalten die Eltern zusätzliches Informationsmaterial.

9.2. Thematisierung des Kindergarteneintritts im Vorschulbereich

- Kitas, Spielgruppen, MüVä-Beratung, Kinderärzt*innen, Hausbesucher*innen schrittweise, Tagesfamilien, Früherzieherinnen und weitere Fachpersonen führen mit den Eltern bereits ein Jahr vor Kindergarteneintritt ein Gespräch zum Übergang in den Kindergarten. Die "Kindergartenfähigkeit" des Kindes sowie das "Merkblatt für den Kindergarten" werden thematisiert.
- Alle Eltern, deren Kinder jeweils bis Ende Juli 3-jährig werden, erhalten von der Schulverwaltung einen Fragebogen zur Sprachentwicklung des Kindes. Ein Rückantwortcouvert (B-Post) wird mitgeschickt.

⁹ Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2020)

¹⁰ Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2022)

9.3. Zeitplan zum Kindergarteneintritt (KW= Kalenderwoche)

Termine/Themen

KW 49:	Jeweils im Dezember erhalten die Eltern von der Schulverwaltung Muri b. Bern die Unterlagen zur Kindergarten- und Tagesschulanmeldung sowie die Einladung zum Elterninformationsanlass im Januar. Die Institutionen im Vorschulbereich (Kitas, Spielgruppen, Verein Tagesfamilien) erhalten diese Unterlagen ebenfalls.
KW 49:	Der Fragebogen "Deutschkenntnisse von Vorschulkindern" wird von der Schulverwaltung verschickt.
KW 3	Elterninformationsanlass zum Eintritt in den Kindergarten (Mittwochabend).
KW 19:	Der Versand zur Klasseneinteilung wird durch die Schulverwaltung Muri b. Bern vorgenommen (Mittwoch). Mitgeschickt werden der Einteilungsbrief, der Stundenplan, das Merkblatt Kindergarten, die Einladung zum Besuchsmorgen und weitere Informationen.
KW 24:	Besuchsmorgen im Zyklus 1 (Mittwochmorgen).
4. Quartal	Die Eltern sind eingeladen mit ihren Kindern vor den Sommerferien einen Besuch in der Tagesschule zu machen.

10. Prozesse während des Schuljahres

- Während des Schuljahres findet in jedem Kindergarten pro Quartal mindestens ein Eltern- oder ein Eltern- Kindanlass statt. Die Klassenlehrpersonen sind verpflichtet im ersten Quartal einen Elternabend durchzuführen.
- In regelmässigen Abständen finden Elterngespräche statt. Die Entwicklung des Kindes steht dabei im Vordergrund. Die Durchführungsform der Gespräche ist intern geregelt.
- Zu Quartalsbeginn erhalten die Eltern sowie die involvierten schul- oder familienergänzenden Betreuungsinstitutionen vom Kindergarten einen Quartalsplan. Zielsetzungen, Themen und Termine werden kommuniziert. Den Mitgliedern der erwähnten Betreuungsinstitutionen steht die Teilnahme an Kindergartenveranstaltungen grundsätzlich offen.

Termine / Themen

KW 34:	Schuljahresstart, gemäss interner Regelung
KW 34-39:	Eingewöhnungszeit des Kindes im Kindergarten
KW 34-45: August bis Ende Oktober	In dieser Zeit finden mit allen Eltern, deren Kind neu den Kindergarten besucht, Eintrittsgespräche statt
KW 2-9:	Obligatorische Standortgespräche im 2. Kindergartenjahr
KW 14-23	Obligatorische Standortgespräche im 1. Kindergartenjahr

10.1. Vernetzung zwischen Personen im Vorschulbereich und im Kindergarten

- Beteiligte des Vorschulbereichs und der Eingangsstufe (Zyklus 1) treffen sich regelmässig (*Frühling / Herbst*) zum Austausch von Anliegen sowie zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Bildung und Förderung. Sie bilden sich gemeinsam weiter.
- Organisation und Einladung erfolgen über die Schulleitung des Kindergartens in Zusammenarbeit mit der Leitungsperson von Primokiz.
- Beteiligte laden gegenseitig zu Festen und anderen Anlässen ein oder führen solche gemeinsam durch. Jeder Kindergarten ist zuständig für die Vernetzung mit Kitas und Spielgruppen im Quartier.
- Ein Austausch betreffend Eintritt in den Kindergarten von Kita- oder Spielgruppenkindern findet vor Schuljahresbeginn statt.

10.2. Einsatz verbindlicher Arbeitshilfen im Kindergarten (Zyklus 1)

- Früherkennung von Kindeswohlgefährdung im Frühbereich (0-5 Jahre)¹¹
- Fragebogen Sprachstand (Universität Basel)¹²
- Merkblatt für den Kindergarten¹³
- Leitfaden Früherkennung von Kindeswohlgefährdung in den Volksschulen im Kanton Bern¹⁴
- Schritte der Früherkennung. Ein Leitfaden für Lehrpersonen im Umgang mit Risikosituationen von Schülerinnen und Schülern¹⁵
- Stufenmodell für die individuelle Förderung von SuS mit besonderem Bedarf¹⁶
<https://www.bvsa.bkd.be.ch/de/start/angebote/integratives-besonderes-volksschulangebot.html>
- Broschüren Fit für den Kindergarten¹⁷ und Fit für die Schule¹⁸
- Der Kindergarten im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern¹⁹

11. Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse der Primarstufe

Die Zusammenarbeit im Zyklus 1 wird gepflegt. Gemeinsame Konferenzen (mindestens zwei pro Schuljahr) und Weiterbildungsanlässe sowie gegenseitige Unterrichtsbesuche dienen dem Austausch und der Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Haltung innerhalb des Zyklus 1.

Die Zyklusverantwortlichen organisieren und koordinieren diese Anlässe. Unter dem Schuljahr finden innerhalb des Zyklus 1 an den Schulstandorten individuelle und gemeinsame Projekte und Anlässe statt. Die Anlässe im Zyklus 1 sind in der Schuljahresplanung mit angemessenen Zeitfenstern berücksichtigt.

¹¹ Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (2020)

¹² Fragebogen der Universität Basel (Grob, Jambreus, Zehentmayer & Hasler 2021)

¹³ Kindergarten Muri-Gümligen (2022)

¹⁴ Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (2020)

¹⁵ Berner Gesundheit (2016, S. 2)

¹⁶ Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2022)

¹⁷ Erziehungsdirektion des Kantons Berns (Auflage 2017)

¹⁸ Erziehungsberatung des Kantons Berns (ohne Jahrgang)

¹⁹ Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Auflage Februar 2019)

11.1. Präventive Massnahmen

- Jeweils im 1. Semester besucht die Logopädin die ihr zugeteilten Kindergärten und macht präventiv kurze Abklärungen bei Kindern mit Sprachauffälligkeiten. Sollte ein Kind logopädische Unterstützung benötigen, treffen die Logopädin und die Klassenlehrperson Abmachungen zum weiteren Vorgehen.
- Auf Verlangen der Klassenlehrperson und nach gegenseitiger Vereinbarung macht die Speziallehrperson für Psychomotorik einen Besuch in den Kindergartenklassen. Sie beobachtet Kinder und berät die Lehrperson zu möglichen Interventionen und zu weiteren Massnahmen.
- Die IF-Lehrperson unterrichtet in den Klassen präventiv oder gezielt mit einzelnen Kindern (SPU-A Antrag). Ihre Einsätze in den Klassen richten sich nach deren Bedarf. Die Aufteilung der Lektionentafel liegt in der Verantwortung der zuständigen Schulleitung.

Fixe Anlässe und Termine

KW 24:	Besuchsmorgen im Zyklus 1 (Mittwochmorgen)
KW 27:	Übergabegespräche zwischen den Klassen-, IF- und DaZ-Lehrpersonen finden statt. Übergabedokumentationen (gemäss interner Vorlage) und Schüler*innendossier werden an die zukünftige Klassenlehrperson übergeben.
Quartal 1 & 2	Das Rückmeldegespräch zum Übergang findet Ende des 1. Quartals bis Ende Oktober zwischen den Klassen-, IF- und DaZ Lehrpersonen statt. Die Termine werden individuell festgesetzt.
KW 14 & 46	Stufenkonferenzen Zyklus 1
KW 46	Gemeinsame Aktivitäten auf Kindesebene finden im Zyklus 1 statt. Diese werden sowohl als Anlässe im Schulstandort sowie auch schulkreisübergreifend durchgeführt. Die stufen- und schulkreisübergreifenden Anlässe im Zyklus 1 werden jeweils an der Stufenkonferenz im Frühling geplant.

Anregungen für die Übergangsgestaltung im Zyklus 1

Gemeinsamer Spieltag, Waldmorgen, Projektwoche, Adventssingen, Schulhaus OL, Vorlesen im Kindergarten, Lupe-Woche (schulkreisübergreifend), Herbst- oder Maibummel mit dem Kollegium Zyklus 1, usw.

12. Früherkennung (Prävention)

12.1. Netzwerk

Um die Ziele der Vernetzung zu erreichen, wird eine Datei mit Institutionen und, wo nötig, mit Personen erstellt. Siehe Anhang (Netzwerk).

12.2. Einbezug zusätzlicher Institutionen und neuer Mitarbeiter*innen

Neue Institutionen in der Gemeinde (z.B. Kita oder Familienbegleitung) werden von der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen an die jährlichen Netzwerktreffen eingeladen. Die Zusammenarbeit mit der Schule Muri b. Bern gestaltet sich nach den definierten Konzeptinhalten. Netzwerkpartner melden bei der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen, wenn es personelle Wechsel gibt. Die "abtretende" Person instruiert die neue Mitarbeiter*in über das Konzept „Übergang vom Vorschulbereich in den Kindergarten“ und dessen Umsetzung.

13. Prävention durch Früherkennung und Frühintervention (FE/FI)

- Unter FE/FI im Präventionsbereich verstehen wir die Förderung von Kompetenzen und Strukturen, mit denen Auffälligkeiten beim Kind frühzeitig erkannt und rechtzeitig geeignete Hilfsmassnahmen eingeleitet werden können.
- FE/FI verhindert eine Chronifizierung des problematischen Verhaltens und eine damit verbundene soziale Ausgrenzung von Kindern (z.B. Isolation, Beistandschaften etc.).
- Mit dem Auftrag der FE/FI rücken verschiedenste Institutionen und Stellen des Gemeinwesens enger zusammen. Sie überprüfen ihre Zusammenarbeit bezüglich Auftrags, Verbindlichkeit und Effizienz.
- Mit der Implementierung der Früherfassung in unserer Gemeinde, wird neu im Rahmen dieses Konzepts die Prävention als gemeinsamer Auftrag wahrgenommen.

Umsetzung

Die FE / FI geschieht anhand der Schritte, wie sie durch die BEGES entwickelt worden und auf der Homepage der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen, unter Schulsozialarbeit / Früherkennung zu finden sind:

[Leitfaden für Lehrpersonen im Umgang mit Risikosituationen von Schülerinnen und Schülern²⁰](#)

Im Rahmen dieses Konzeptes wird der Begriff der "Lehrperson" erweitert und ergänzt mit weiteren "Adressat*innen", wie z.B. Kita- oder Spielgruppenbetreuer*innen, Kita- oder Spielgruppen Leiter*innen ...

All diese Adressatinnen können sich für telefonische Kurzberatungen an die Mitarbeitenden der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen wenden.

In erster Linie zuständig für den Vorschulbereich ist die Leitung Primokiz.

14. Finanzen

Die Finanzierung wird aktuell von der Schule und Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen übernommen. Auf Ende der Einführungsphase sollen die Finanzen definiert und bei Bedarf ein ordentlicher Kreditantrag gestellt werden.

15. Evaluation (Qualitätssicherung)

15.1. Konzept

Das vorliegende Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Netzwerkpartner erstellt. Es wurde sowohl von den Schulleitungen wie auch von politischer Seite (Ressortvorsteher Bildung) begutachtet und gutgeheissen.

15.2. Überprüfung des Konzeptes

Eine erste Evaluation und entsprechende Anpassungen werden 2 Jahre nach Einführung vorgenommen. Anschliessend wird das Konzept in periodischen Abständen von 5 Jahren auf Aktualität und Inhalt überprüft. Die Verantwortung dafür trägt die Schulleitungskonferenz

²⁰ Berner Gesundheit 2016, S. 2

15.3. Rückmeldungen aus der Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Schule

Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Zusammenarbeit werden anlässlich der Übergangsaktivitäten und der jährlich stattfindenden Netzwerktreffen eingeholt, bewertet und wo nötig in eine neue Konzeptversion eingebaut.

16. Vision

- Das Konzept „erreicht“ alle Kinder und Eltern im Vorschulbereich und im Zyklus 1.
- Der Vorschulbereich ist ein Teil der Bildung.
- Die Bereiche Bildung und Soziales pflegen eine intensive Kooperation in Bezug auf den Vorschulbereich.
- Unabhängig von den Voraussetzungen betreffend Sprache, Bildung und Integration der Eltern wird allen Kindern im Vorschulalter Spielgruppenerfahrung ermöglicht. Die Gemeinde finanziert die erforderlichen Plätze.

17. Quellenverzeichnis

17.1. Literaturverzeichnis

- Berner Gesundheit (2016). Schritte der Früherkennung. Leitfaden für Lehrpersonen im Umgang mit Risikosituationen von Schülerinnen und Schülern. Abgerufen von https://www.bernergesundheit.ch/wp-content/uploads/2017/09/praevention_frueherkennung_risikosituationen_handlungsleitfaden_schule_d.pdf [16.12.2022]
- Bildungsdirektion Kanton Zürich (2013). Gestaltung des Übergangs von der Vorschulzeit in die Schule: Leitsätze und Anregungen. Abgerufen von https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/bildung/informationen-fuer-schulen/informationen-fuer-die-volksschule/organisation/schulstufen-uebergaenge/uebergang_kindergarten/leitsaetze_anregungen.pdf [16.12.2022]
- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2022). Der Kindergarten im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern. Information für Eltern. Abgerufen von <https://www.bkd.be.ch/de/start/themen/bildung-im-kanton-bern/kindergarten-und-volksschule/die-volksschule/media-center-broschueren-und-videos/deutsch.html> [16.12.2022]
- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2020). Fit für den Kindergarten. 4. unveränderte Auflage. Bern: Schulverlag. Abgerufen von <https://www.bkd.be.ch/de/start/themen/bildung-im-kanton-bern/kindergarten-und-volksschule/die-volksschule/media-center-broschueren-und-videos/deutsch.html> [16.12.2022]
- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Berns (2016). Lehrplan 21. Gesamtausgabe Kanton Bern. Abgerufen von https://be.lehrplan.ch/container/BE_DE_Gesamtausgabe.pdf [16.12.2022]
- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2019). Integration und besondere Massnahmen in der Volksschule des Kantons Bern (IBEM). Leitfaden zur Umsetzung von Artikel 17 VSG für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden. Abgerufen von <https://www.akvb-unterricht.bkd.be.ch/de/start/sonderpaedagogische-massnahmen/einfache-sonderpaedagogische-massnahmen.html> [16.12.2022]
- Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (2020). Früherkennung von Kindeswohlgefährdung im Frühbereich (0-5). Eine Arbeitshilfe für Fachpersonen. 3. Auflage. Abgerufen von <https://www.kja.dij.be.ch/de/start/umfassender-kindeschutz/frueherkennung-von-kindeswohlgefahrdung.html> [16.12.2022]
- Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (2020). Früherkennung von Kindeswohlgefährdung in den Volksschulen des Kantons Bern. Leitfaden für die Schulen. 2. Auflage. Abgerufen von <https://www.lp-sl.bkd.be.ch/de/start/schulleitungen/kindeschutz/frueherkennung.html> [16.12.2022]
- Erziehungsberatung des Kantons Bern (o.J). Fit für die Schule. Was kleine Kinder von ihren Eltern brauchen. Abgerufen von <https://www.eb.bkd.be.ch/de/start/themen/fachinformationen/fit-fuer-die-schule/broschueren-fit-fuer-die-schule.html> [16.12.2022]
- Grob, Alexander; Jambreus, Marina; Zehentmayer, Stefan & Hasler, Sonja (2021). Deutschkenntnisse von Vorschulkindern. Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie. Fakultät für Psychologie, Universität Basel. Abgerufen von https://daz-v.psychologie.unibas.ch/fileadmin/user_upload/daz-v.psychologie/FB_deutsch.pdf [16.12.2022]
- Schulleitung Kindergarten Schule Muri Gümligen (2022). Merkblatt: Eintritt in den Kindergarten. *Internes Dokument, wird den Eltern jeweils vor dem Kindergarteneintritt zugesandt.*

- Stamm, Margrit (2015). Briefing Paper 3: Kindegartenfähigkeit. In Blickpunkt Kindergarten. Der Übergang ins Schulsystem Dossier 15/3 (S. 24-26). Abgerufen von <https://margritstamm.ch/dokumente/dossiers/242-blickpunkt-kindergarten/file.html> [16.12.2022]
- Volksschulgesetz (VSG). BSG 432.210 – Volksschulgesetz (VSG). Abgerufen von https://www.belex.sites.be.ch/app/de/texts_of_law/432.210 [16.12.2022]

17.2. Abbildungen

Titelseite: Kinderzeichnung

Abbildung 1: a:primo (2017). "Umsetzungsleitfaden für ping:pong" im Kindergarten, ein Programm des Vereins a:primo.